

Czepko von Reigersfeld, Daniel: 22. (1632)

- 1 Die Welt hängt wie ein Ball in der erhabnen Lufft,
- 2 Die lichte Lufft muß die, die alles träget, tragen:
- 3 Aus ihrem Lauffe kommt die Lufft nach Wolbehagen,
- 4 Die Lufft macht, daß sie lebt, durch Land und Berg und Klufft.

- 5 Der Mensch befindets selbst. Lufft ist sein Auffenthalt,
- 6 Lufft zeucht er an, Lufft bläst er von sich nach Genügen:
- 7 Wir sehen in der Lufft sein gantzes Leben liegen.
- 8 Verläßet ihn die Lufft, stracks ist er todt und kalt.

- 9 Weil nun der Bau der Welt in eitler Lufft besteht
- 10 Wie sol nicht in der Lufft ihr Thun und Werck zustieben?
- 11 Der Mensch auch, weil er ist und wird von Lufft getrieben,
- 12 Ists Wunder, daß sein Wunsch hin in die Lüffte geht.

(Textopus: 22.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/51290>)